

## Literaturübersicht.

Von R. Kleine, Stettin.

Alle Autoren, die Wert darauf legen, daß ihre Publikationen einem größeren Leserkreis bekannt werden, werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten an mich einzusenden.

### LXI.

**Horn, Walter, und Kahle, Ilse,** Über entomologische Sammlungen. (Ein Beitrag zur Geschichte der Entomo-Museologie) unter Mitarbeit von R. Korschefsky. Teil 1: Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem. 160 Seiten, 16 Tafeln. 8 *R.M.*

Das Werk stellt die 1. Hälfte der 2. Auflage der Arbeit „Über den Verbleib der entomologischen Sammlungen der Welt“ dar. In mühevoller Erkundungsarbeit haben die Verfasser diese 1. Auflage durch zahllose neue, sichere Daten ergänzt und dabei keineswegs etwa nur die großen berühmten Sammlungen berücksichtigt, sondern auch die guten Lokalsammlungen sowie Sammler, die ihr Material von vornherein an Museen lieferten, ausführlich aufgeführt. In alphabetischer Reihenfolge sind die Namen der Sammler, Sammlungsbesitzer und Autoren aufgeführt samt Angaben ihrer Lebenszeit und der Orte, wo sich ihre Sammlungen oder ihre untersuchten Insekten jetzt befinden. Ergänzt werden diese Mitteilungen durch 16 vorzügliche Tafeln, die 900 handschriftliche Etiketten entomologischer Autoren wiedergeben. Die Verfasser haben sich mit ihrer mühevollen Arbeit ein sehr großes Verdienst um die Entomologie erworben und das schwierige Nachforschen nach Original-Exemplaren usw. sehr erleichtert, zumal durch den glücklichen Einfall, die Original-Etiketten so zahlreicher Autoren wiederzugeben. Wir wünschen der Arbeit weiteste Verbreitung.

A. Kästner.

**Frenzel, G.,** Untersuchungen über die Tierwelt des Wiesenbodens. 130 Seiten, 8 Abbildungen. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1936.

Verfasser hat in Schlesien während zweier Jahre die Lebewelt verschiedenartiger Wiesen der Art und Zahl nach festgestellt. Auf einer Fläche von  $10 \times 10$  cm wurde der Boden in Schichten von je 5 cm Dicke 25 cm tief ausgestochen und durch Aussieben mit nachfolgender Austrocknung im Berlese'schen Gesiebeautomaten durchsucht. Je nach Jahreszeit und Bodenart schwankt die Dichte der Besiedelung zwischen 12400 und 94200 Tieren auf 1 qm. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die mikroskopisch kleinen Formen nicht erfaßt worden sind. Der Wiesenboden ist also viel stärker belebt, als im allgemeinen angenommen wird. Die dichteste Besiedelung fand der Verfasser im Herbst und auf feuchten Wiesen, die geringste im ausgehenden Winter und in trockenen Böden.

Die Hauptmasse der Bodentiere stellen die Fadenwürmer, Insekten und Milben. Unter den Insekten überwiegen die Urinsekten (Apterygoten); die Hautflügler sind durch Ameisen und Blattwespenlarven, Dipteren und Schmetterlinge durch ihre Jugendzustände vertreten. Zur Untersuchung auf Käfer wurden Quadrate von 25 cm Seitenlänge ausgestochen. Neben Larven (besonders von Elateriden und Curculioniden) ergaben die Fänge 76 meist gemeine Arten, darunter 36 % Staphyliniden, je 16,3 % Carabiden und Curculioniden, 7 % Elateriden und vereinzelte Vertreter anderer Familien. Die Käfer halten sich meist in der obersten Bodenschicht auf und gehen nur selten in mehr als 5 cm Tiefe. Eigentliche Bodenformen wurden nicht angetroffen; höchstens ließe sich *Otiorrhynchus porcatus* Hbst. als solche bezeichnen (erster Fund in Preußisch-Schlesien!). Ein Unterschied zwischen der Käferfauna gedüngter und ungedüngter Wiesen war nicht zu bemerken. Feuchte Wiesen beherbergen mehr und andere Arten als trockene. Als auf trockene Böden beschränkt erwiesen sich *Amara similata* Gyll. und *Agriotes obscurus* L.; nur an feuchten Stellen fanden sich: *Epaphius secalis* Payk., *Bembidion guttula* Fbr., *Oodes helopioides* F., *Olivina fossor* L., *Trogophloeus corticinus* Gr., *Bryaxis longicornis* Leach, *Grypidius*

*equiseti* Fbr., *Notaris acridulus* L. Als Arten, die in Schlesien bisher nur im Flachland bekannt waren, nach den Feststellungen des Verfassers aber auch im Mittelgebirge vorkommen, seien *Atheta exilis* Er. und *Atomaria fuscicollis* Mnh. genannt. Andererseits traten die angeblichen Gebirgsformen *Quedius paradisianus* Heer und *Agathidium sphaerula* Rtrr. auch in der Ebene auf. *Polydrosus amoenus* Germ. und *Notaris aterrimus* Hampe, die als Tiere der Montanregion (über 850 m) gelten, wurden auch im Mittelgebirge (bei Görbersdorf in 670 m Höhe) festgestellt. *Atheta mortuorum* Thoms. fand sich nur auf einer Bergwiese in 800 m Meereshöhe. Bemerkenswert ist, daß an zwei Fundstellen *Sitodrepa panicea*, an einer *Ptinus raptor* vorkam; diese Käfer können sich nur dahin verfliegen haben. Der Verfasser ist zu der Ansicht gekommen, daß die leicht beweglichen Käfer nicht an einen eng begrenzten Biotop gebunden sind, sondern sich überall da einfinden, wo ihnen die gesuchte Nahrung geboten wird, daß insbesondere auch die größere Häufigkeit in feuchten Wiesenböden nicht durch das Maß der Feuchtigkeit, sondern durch das Vorkommen ihrer Beutetiere bestimmt wird.

Schneider.

**Zwölfer, W.**, Der kleine Wespenbock, *Caenoptera minor* L., als Gerbrindenschädling. Anz. f. Schädlingskunde. Jahrg. XII, Nr. 1, S. 7-10. Berlin 1936.

*Caenoptera minor* brütet gewöhnlich an schwächeren, abgestorbenen Fichtenästen und -knüppeln und gilt als praktisch ziemlich bedeutungslos. Verfasser erhielt Kenntnis von einem Massenvorkommen der Larven in Fichtenrinden oberbayerischer Herkunft. Da diese Rinde zu Gerbereizwecken Verwendung finden sollte, und da von 500 Ztr. Rinde etwa 10% zerstört waren, handelt es sich um einen beträchtlichen wirtschaftlichen Schaden. Besonderheiten der Gangsysteme werden beschrieben und abgebildet.

W. Speyer, Stade.

**Heller, K. M.**, Ein neuer Rüsselkäfer aus peruanischen Kartoffeln.

**van Emden, F.**, Beschreibung der Larve von *Plastoleptops solanivorax* Heller. (Coleoptera: Curculionidae.) Arb. über physiolog. und angew. Entomologie aus Berlin-Dahlem. Bd. 2, Nr. 4, S. 276-278, 278-282. Berlin-Dahlem 1935.

Im Juli 1935 wurden Kartoffeln aus Peru zu Saatzwecken nach Deutschland eingeführt, aber an der Zolleingangsstelle angehalten, da sie Fraßspuren aufwiesen. In 4 Kartoffeln fand sich je 1 Larve. Heller beschreibt den gezüchteten Käfer, van Emden die Larve.

W. Speyer, Stade.

**Madle, H.**, Die Larven der Gattung *Aphodius*. I u. II. Arb. über physiolog. u. angew. Entomologie aus Berlin-Dahlem. Bd. 2, Nr. 4, S. 289-304; Bd. 3, Nr. 1, S. 1-20. Berlin-Dahlem 1935 u. 1936.

Verfasser gibt Beschreibungen und Bestimmungstabellen der Larven folgender Arten: *rufipes* L., *depressus* Kugel, *luridus* F., *prodromus* Brahm, *granarius* L., *ater* Deg., *fossor* L., *fimetarius* L., *alpinus* Scop., *rufus* Moll., *haemorrhoidalis* L., *nitidulus* F., *sordidus* F. Zum besseren Verständnis der vom Verfasser aufgestellten Unterscheidungsmerkmale sind der Arbeit 5 Textfiguren und 1 Tafel beigegeben.

W. Speyer, Stade.

**Kemper, H.**, Zur Lebensweise des Teppichkäfers und seine Bekämpfung.

Über den Messingkäfer und seine Bekämpfung. — Zeit. Gesundh.

Techn. Städtehygiene. Jahrg. 27, Nr. 8-12, S. 355-358. Berlin 1935.

*Anthrenus scrophulariae* L. legt im April bis zu 36 Eiern. Die Larven schlüpfen Ende Mai—Anfang Juni, sie fressen an Teppichen, Decken, Pelzen, Federn usw. Die Verpuppung erfolgt im folgenden Februar, oft in Fußbodenritzen unter Teppichen. Die Eiablage kann durch Lagerung in kalten Räumen oder in gut schließenden Kammern mit Naphthalin verhindert werden. Zur Vernichtung der Larven und Eier Kleider gut abbürsten, klopfen oder in kochendes Wasser tauchen. Als Vergasungsmittel dient Tetrachlorkohlenstoff.

Von *Niptus hololeucus* Fald. werden alle Stadien beschrieben. Das Weibchen legt 15-40 Eier. Die Larven schlüpfen bei Zimmerwärme nach 11-20 Tagen und bei 15° C nach 26-30 Tagen. Als Nahrung dienen Getreideprodukte und allerlei pflanzliche und tierische Stoffe. Bei guter Ernährung finden 3, bei schlechter Ernährung 4 Häutungen statt. In letzterem Falle dauert die Entwicklung (bei 16-20° C) 140-200 Tage. Die Puppenruhe dauert 14-22 Tage. Gewöhnlich kommt nur eine Generation im Jahre zur Entwicklung. Einige Bekämpfungsmaßnahmen werden mitgeteilt.

W. S p e y e r, Stade.

**Schwarz, L.**, Einige Beobachtungen über Hausbock. Anz. f. Schädlingkunde. Jahrg. XI, Nr. 12, S. 133-136. Berlin 1935.

Da Verfasser *Plagionotus arcuatus* erfolgreich mit Bananenstückchen gefüttert hat, bot er auch den Hausbockkäfern (*Hylotrupes bajulus*) diese Nahrung an. Es gingen aber nur einige Tiere an das Futter. Die Kopula dauert 5 bis höchstens 12 1/2 Minuten; sie wird durch Eiablagen unterbrochen mehrfach wiederholt. Die in Gruppen abgelegten, 2 mm langen und 1/2 mm breiten Eier sind mattglänzend, glasig und haften ziemlich fest an der Unterlage. Die Höchstzahl der Eier je ♀ betrug 290. Die Larven schlüpfen bei Zimmertemperatur nach 19, bei 30° C nach 6 Tagen. Beim ersten Einbohren in das Holz erzeugen die Larven ovale Bohrlöcher von 3/4 : 1/4 mm Weite. Die Übertragung der Larven in Versuchsholzklötzchen gelingt leicht. Verfasser benutzte das Holz von: Thuja, Pitchpine, amerikanische Kiefer, deutsche Eiche, Steineiche, deutsche Esche, Rotbuche, Erle, Nußbaum, amerikanische Pappel, Birke, Gabun. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

W. S p e y e r, Stade.

## Nekrolog.

Die russischen Entomologen haben einen schweren Verlust erlitten. Am 2. April 1936 starb nach einer kurzen aber schweren Krankheit Professor Viktor Lutschnik (Voroschilovsk, früher Stavropol, Nordkaukasus), der bekannteste Kenner der Carabiden.

V. Lutschnik wurde am 24. 2. 1892 als Sohn des Staatsagronomen in Wladikawkas (Nordkaukasus) geboren. In den Jahren 1912-1917 studierte er an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universitäten in Moskau und Kiew. Vom Jahre 1919 an arbeitete er in Stavropol (heute Voroschilovsk) am Nordkaukasus und zwar als Direktor des Prave'schen Museums (1925-1930), als Direktor der Stavropolischen Station des Pflanzenschutzes (1923-1930), vom Jahre 1930 als ord. Professor der Zoologie am Pädagogischen Institut und vom Jahre 1932 auch als ord. Professor der Zoologie und Parasitologie am Zootechnischen Institut. Er wurde der Präsident der Stavropolischen Entomologischen Gesellschaft, welche er begründet hat, auch der Präsident des Stavropolischen Naturvereins.

Schon im Jahre 1908 hat V. Lutschnik (16 jähriger Junge, der Schüler des Stavropolischen Gymnasiums) seine erste carabidologische Arbeit verfaßt. Im Laufe der Jahre (1908-1936) hat er mehr als 200 Arbeiten über Carabiden, Cicindeliden, teilweise auch andere Coleopteren sowie über angewandte Entomologie und mehr als 300 Notizen, Referate und Rezensionen verfaßt und hat mehrere Carabiden-Arten, Gattungen und Untergattungen beschrieben. Seine Carabiden-Sammlung enthielt etwa 100000 Exemplare.

N. P l a v i l s t s h i k o v (Moskau).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: [Literaturübersicht 134-136](#)